Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 14

Artikel: Von den Basaltsteinwerken in Buchs (St. Gallen)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halten, steht nun ein schöner Park, in den die einzelnen Pavillons eingefügt sind. Bet der individuellen Behandlung, die dort oben unter Dr. Bach's Leitung herrscht, ber im nächsten Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Chesarzt begeht, genügte die bisherige glückliche Disposition, und erst jetzt ist ein Erwelterungsbau dazu gestommen tommen. Von außen sieht er wie eine festgesügte einstädige Billa auß, die mit kunstvollen weißen Fenstersailtern weißen Fenster gittern und festummauertem Garten sich am Rande bes Bartes erhebt. Der von den Architekten E. und B. Bischer mit Berftandnis und Geschmack errichtete Bau, der eine E. ber eine Erweiterung des bisherigen Chrischonapavillons darfiellt, foll kunftig die unruhigen Kranten aufnehmen.

Das Innere mit ben im Gegensatz zur farblosen Spitalvergangenheit in fraftigen warmen Farben von Gelb bis Drange, Rot und Grun getonten Raumen betreten wir nach dem Empfangs, und zugleich Untersuchungs, dimmer, die Teeküche, die Garderobe, das mit weißen öllesen ausgelegte und mit automatischer Regulierung ausgestetzt. ausgestattete Dauerbad, und endlich den Wachsaal mit seinen Rebenzimmern und dem der Arbeitstherapie dienen den Er die die hreite ben Es, und Arbeitsraum. Bor ihm liegt die breite Letrasse mit dem von Saulen getragenen Dach und der ummauerte sonnige Garten, ber rings von ben Bartbaumen umgeben ift. Die Aberwachungsmöglichkeit wird überall durch große Fenfter erleichtert, die vielen Wandsschafte ermöglichen es, alles wegzuschließen und Ordnung au halfen. du halten. Go ist alles getan, um das Los dieser Un gladlichen zu erleichtern und ihnen eine gute Pflege zutommen zu laffen. "Nat. 3tg.")

Basserversoraung in Thal (Rheintal). (Erweiterung der Pumpanlage Feldmoos.) Durch Neuanschlässe, speziell auch größere Anschlässe ber Flugzeugwerft steigert sich der Wasserbedarf der Wasserversorgung von Jahr zu Jahr, was sich auch in der zunehmenden bedeutend vermehrten Anglessert. Bur mehrten Inanspruchnahme des Bumpwerkes äußert. Zur Sicherung der Wasserlieferung macht sich die Notwendigkeit eines weitern Ausbaues des Pumpwerkes geltend, umsanzeitung der Grund umsomehr nach fachmannischer Begutachtung der Grund wasserbezug dem Quellwosserbezug, als wirtschaftlicher, vorzugtehen ift. Es ift in Aussicht genommen, das Pump wert mit einer zweiten Zentrifugalpumpenanlage zu versehen und bementsprechend auch die Wasserbezugelnrichtungen du erweitern. Die bestehende, nun bereits 20 Jahre alte unlage entspricht nach fachmannischer Beurteilung den neuzetillichen Anforderungen nicht mehr und wird speziell bie Sauganlage als nach den heutigen Grundsätzen verfehlt bezeichnet, da die zu langen Saugleitungen sowohl
auf die Mannen ungfinftig ein: auf die Wasserung als die Pumpen ungünftig ein-wirkten. Als zwedmäßig wird die Erstellung einer mo-dernen Filterbrunnenanlage in nächster Nähe des bestalen Filterbrunnenanlage in nächster Nähe des bestehenden Pumpengebäudes empsohlen. Bur Ermitt-lung der geologischen Berhältnisse des Untergrundes und dur Festifiellung bes Wassergutunsses müssen Condierbobrungen und Pumpversuche vorgenommen werden. Auf Grund eines an Ort und Stelle genommenen, mit fachmannischen Erlauterungen verbundenen Augenscheines beichließt der Gemeinderat die Ausführung der Borbe-reitungsarbeiten und werden die bezüglichen Arbeiten auf Englichen und werden die bezüglichen Arbeiten grund eingeholter Offerte an die Spezialfirma A.G. Abolf Guggenbuhl, Ingenieur, Burich,

Rirchenbau-Landerwerb in Baden. Die katholische Rirchgemeinde Baden und Wettingen ermächtigte die einen Plege zum Erwerb von 10,400 m² Bauland für einen Rirchenbau.

Seigaftshausneubau in Staufen (Aargau). Der blefige Konsumverein hat den Neubau eines Geschäfts, hauses beschloffen, das dem Berein selbst und der Gemeinde zur Zierde gereichen wird. Koftenvoranschlag zirka Fr. 60,000.

Sudrantenanlage in Riederneunforn (Thuraau). Der Ortsgemeinde Miederneunforn wird an die Roften ber Unichaffung von Feuerloschgeratschaften und ber Erftellung einer Hybrantenanlage ein Staatsbeitrag von Fr. 2625.75 perabfolgt.

Von den Basaltsteinwerken in Buchs (St. Gallen).

(Rorrefpondeng.)

Oberhalb bes Bahnhofes Buchs fällt bem Bahnrei. fenden eine verhältnismäßig neue induftrielle Anlage ins Auge: Ein hohes Gebaude mit wenig Fenftern, Geleifeund Abfüllanlagen, über ben Borraten von Sand und Schotter eine Bochbahn, ferner eine Geilbahn, die fiber bas Tal an den Berghang zu einem Steinbruch führt ufm. Diefe Unlagen gehoren ben Bafaltfteinwerten Buchs, bie nach fachmannischem Urteil eine in jeder Beziehung muftergultige Einrichtung schufen. Wir hatten Gelegen-heit, anfangs Juni die Anlagen zu besichtigen und die Ausführungen von herrn Direktor Dommer zu hören, worüber wir folgendes berichten:

1. Gefteinsfrage. Die Eröffnung und ber Betrieb eines Steinbruches find in erster Linie eine Gefteinsfrage, zugleich mit Berticfichtigung bes Abtrans,
portes eine Berkehrsfrage, weil es sich um ein Maffenaut handelt. Die Bruchstelle liegt am Buchserberg, etwa 680 m über Meer, 100 m höher als ber Bahnhof Buchs und 1300 m vom Bahngeleise entfernt Ausgebeutet wird dort ein vorzügliches Gedimentgeftein, Quergit, mit einer Druckseftigkeit von 3600 kg/cm2. Der Stein ift im Aufbau vorzüglich, fehr gabe, die einzelnen Körner burch ein überaus festes Bindemittel mit einander verbunden, so daß es hinsichtlich Gleichmäßigkeit und Ror. nung ben Bergleich mit einem Eruptivgeftein befteben fann. Für die Große des Ausbaues mar ausschlaggebend, daß es fich um ein Maffengut handelt, mit gunftigem Abtransport jum Bahnhof Buchs und von bort jum Berbraucher. Buchs liegt überaus gunftig im Berfehrsschnittpunkt der drei Länder Schweiz, Ofterreich und Deutschland. Im Jahre 1927 kamen 21,000 Wagen zur Ablieferung. Der Bahnhof Buchs hat diese Aufgabe erfüllt. Für die künftige Entwicklung sind noch Erweiterungen ber Geleiseanlagen nötig. Innert 8 Stunden werden 1000 bis 1200 Tonnen

auf die Siloanlage beforbert. Das mare vermutlich taum möglich mittelft Rollbahn oder Auto. Man erftellte darum eine Geilbahn, wobei man die bentbar befte Ausführung mablte, um für ber fpateren Unterhalt und die Abschrei. bung gunftige Berhaltniffe zu ichaffen. Damit tam man

jum ausgesprochenen Gifenbau.

Das Bruchmaterial hat bank feiner vorzüglichen Eigenschaften ein großes Ginfluggebiet gewonnen, und zwar in einem Umtreis bis zu 200 km. Außer für Gifenbahn, und Strafenschotter wird ber Buchfer Stein verwendet für kunftliche Strafenbelage, für Eifenbeton usw. In allen Staaten ließ man den Stein untersuchen: In der Schweiz, in Deutschland, in Ofierreich usw. überall wurde er als sehr gut gefunden. Außer großer Festigkeit und Zähigkeit weist er noch eine andere gunftige Gigenschaft auf. Er ift fehr beftanbig gegen Bige, beffer als Eruptivgesteine; er eignet sich darum vorzüglich zur Berwendung beim Kassenschau; er schmilzt nicht unter der Stichstamme. Weiterhin ist das Material vor allen andern vorteilhaft wegen seines sehr geringen Gehaltes an Kalt; es enthält 80 bis 87 % Kieselsaure und nur 3% Kalk, ist demnach noch kalkärmer als der Basalt. Das ift günstig für Silosbauten in chemischen Fabriken, in Bleichereten, Brauereten usw. Das Material hat einen großen Abnehmerkreis und erfährt viele Rachbestellungen. Was an der Berglehne unausgenützt sag, wird wirtsschaftlich vorteilhaft umgewandelt.

Der Bahnhof Buchs, mit dem das Werk durch eigene Geleiseanlagen verbunden wurde, ist international, was die Aussuhr nach dem Ausland wesentlich erleichtert und die Bebensfähigkeit des Werkes erhöht. Die Menge, die hier erzeugt wird, könnte von der Schweiz aufgenommen werden. Da aber die weiter entsernten Gebiete wegen

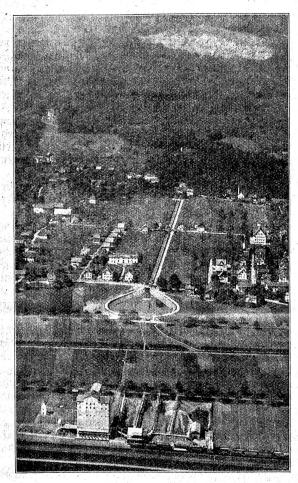


Abbildung 1.

ben hohen Transportkoften nicht in Frage kommen, werden in der Schweiz nur etwa 50% abgesetz, 50% ins Ausland geliesert. Die statistische Gebühr, von der jüngst in Berbindung mit der Brotfrage in der Schweiz die Rede war, bleibt für das Werk eine überaus wichtige Angelegenheit. Für das Jahr 1927 bestef sich diese auf Fr. 21,000, würde demnach bei sünssacher Erhöhung den außerordentlich hohen Betrag von Fr. 100,000 aus machen, also sür diese erst in der Entwicklung begriffene Steinindustrie zur Lebensfrage werden. Für eine Massenzzugung, deren Wert im Verhältnis zum Gewicht klein ist, macht eine solche Gebühr rasch sehr viel aus. Beim Buchser Basaltsteinwerk ist der kleinste wie der größte Stein immer gleich hinsichtlich Frische und Güte. Er hat den Härtegrad 6,5 bis 7.

2. Bau des Werkes. Der Bau der Anlage war in verhältnismäßig kurzer Zett vollzogen. Anfangs und Endpunkt bilden die Gewinnung und die Aufarbeitung des Bruchgutes. Da die Bruchftelle 100 m höher liegt als der Endpunkt, war die Frage, wie viel bringt man per Tag hinunter und ist es nicht zweckmäßig, das Material nicht mehr zu heben, d. h. in einem Zug von oben nach unten sertig zu verarbeiten. Der oberste und der unterste Punkt wurden durch eine Barabel mit eins ander verbunden und Zwischenstützen eingezogen. Die Konzession wurde von der Gemeinde auf 50 Jahre ereteilt. Die Buchserbachverbauung kam insofern dem Werkgünstig zustatten, als die Seilbahn über diesen korrigierten Bachlauf gelegt und die Stützen auf den Uferwänden erstellt werden konnten.

In Abbildung 1 (Fliegeraufnahme) ift der korrigterte Bachlauf mit dem Klesfang gut sichtbar, vorn das hohe Aufbereitungsgebäude, mit den Lagern, dann die Sellbahnstützen und zu oberft als heller Fleck der Bruch. Wo die Luftseilbahn über Straßen führt, sind Schußbrücken erstellt, und zwar im Tal aus Sisen, im Waldgebiet, d. h. am Bergeshang aus Holz. Die Wagen von 1/2 m³ Fassung folgen sich alle 30 Sekunden, so daßtnnert einer Stunde 100 bis 120 Tonnen übersührt

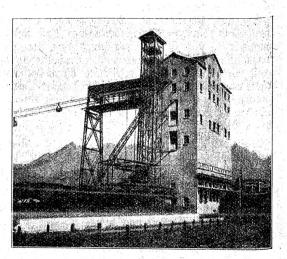


Abbildung 2.

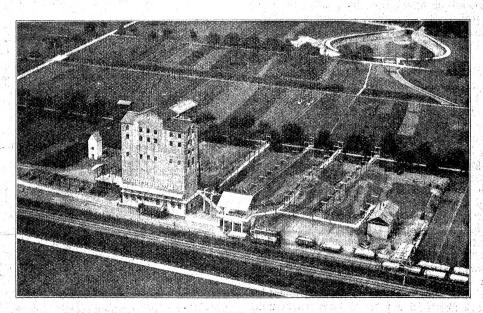
merden können. Die Seile find 28 bis 32 mm dick. Weil die Talfirecke im Föhnstrick, die Bergstrecke über dem lühlen Wald liegt, waren die Schwierigkeiten wegen der verschiedenen Ausdehnung des Seiles zu überwinden. Gegenüber dem Schlenenweg oder Autotransporte wurde einer Seilbahn der Borzug gegeben. Die Anlage wurde innert der verhältnismäßig kurzen Zeit vom 11. August bis 11. November 1925 fertig erstellt und hat über eine Million gekostet.

3. Abbaumethoben. Auf eine Länge von über 300 m wird in drei "Stockwerken" abgebaut; der Höhen unterschied beträgt je 25 m; bei Bedarf kann ein viertes Stockwerk in Angriff genommen werden. Über 100 Mann sind mit der Geminnung und Absuhr des ungemein harten, scharfkantigen Gesteins beschäftigt. Nur mit umfangreichen Sprengarbeiten ist dem "Berg" beizukommen. Im Tag werden 600 bis 800 ms abgebaut; morgens wird gelöst, abends rollt das aufgearbeitete Material schon auf der Bahn zu den Berbrauchsstellen. Der Abdau gleicht gewissermaßen einem stießenden Berg. Das Gestein dar möglichst wenig in die Hand genommen werden. Was nicht auf die unterste Arbeitsebene hinuntersällt, wird mit außerordentlich praktisch angelegten Kollbahnen zu den Silos übersührt. Teilweise sind es noch mulden, sörmige, während der Steingewinnung erstellte Kinnen am Hang, die unten durch eine wagrechte Decke aus Kundhölzern abgeschlossen sind. Unter diese sahren die Kollwagen; durch eine Hinung im "Dach" werden die

Steine heruntergeholt und sofort zur Verladestation gebracht. Gegen Westen wurde vor etwa anderthalb Jahren eine Sellbahn zur Bedienung aller drei Stockwerke erstellt, ein Schrägaufzug mit Bremsberg. Geplant ist serner der Bau eines großen Silos von 6000 m³ Fastungsvermögen im Bruch, damit auch bei eintretendem schlechtem Wetter die Abersuhr nach der Ausbereitungs; anlage keinen Unterbruch erleidet und die Leute sort, während beschäftigt werden können. Richtiger Transport und richtige Ausbereitung sind Lebensstragen sür das Werk. Jeden Tag ersolgen große Sprengungen. Unterirdisch verlegte Preßlustleitungen, mit einer Reihe praktisch ausgesischter Anschlußstellen, bringen die Triebkrast zu den Bohrstellen und Bohrhämmern. Die Bohrlöcher werden dis 8 m ties eingetrieden. Mit einigen hundert Kilogramm Sprengstoff, der elektrisch entzündet wird, gelingt es, Steinmassen, teils so zu lockern, daß die mit Hebeelsen streis

Diese werben am Bruch oben sertig hergestellt. Obwohl sonst überall maschinelle Arbeit eingerichtet wurde, hat man bei der Herfiellung der Pflastersteine noch Handarbeit, weil Auge und Gefühl des Arbeiters wesentlich mitbestimmend sind bei der Zurichtung des Steines. Die sertigen Pflastersteine werden vor dem Verladen in die Seilbahnmulden nochmals nach Größe, Fußsläche usw. überprüft. Die Mineure leisten 30 dis 40 m per Tag. Es sind 6 dis 7 Mineure tätig, mit Flottmannbohrhämmern, geladen wird ebensalls mit Preßlust. Mit einem Schuß werden 3000 dis 5000 ms gelöst. Der Bruch ist auf eine Länge von über 1 km ausgeschlossen; aller Absall kann zu Schotter verwendet werden.

Der Abraum der Gewinnungsftelle koftete etwa eine Biertelmillion Franken. Bom Fuß des Anbruches her wird mit gutem Material wieder aufgefüllt, so daß der Damm schon bis auf die Höhe der untersten Arbeitsebene angeschüttet ift. Die Betriebslettung beabsichtigt,



f Abbildung 3.

gemachten Schichten und Blöcke mit großem Gepolter herunterstürzen. Auf den Arbeitsebenen sinden wir praktische, sächerförmig verzweigte Kollbahngeleise, auf ihnen die Muldenkippwagen. Fast alle Arbeit wird im Aktord bezahlt, darum so zahlreiche Ladestellen, bei denen höchstens zwei Mann zusammenarbeiten. Neben den Muldenwagen siblicher Bauart sehen wir auch solche mit drehbarer Mulde, die nicht nur den Borteil ausweisen, daß von der Breitselte her geladen werden kann, sondern noch den weitern, daß die Ladeseite 25 cm, die Gegenseite dagegen 1,30 m hoch ist, während die älteren Wagen überall eine Höhe von 1,20 m ausweisen. Zweisellos bilden die 1,20 m breiten neuen Wagen eine große Erzleichterung und steigern die Leissungsfähigkeit des Arzbeiters. Da im Jahr sür wenigstens 80,000 Fr. Sprengskoff verbraucht wird, ist auch diese Frage wesenlich sür das Rerf

Für die Pflastersteingewinnung wird kein so brisanter Sprengstoff verwendet, wie für die übrige Steingewinnung, sondern ein schwarzer Sprengstoff, von Chur, mit mehr treibender Wirkung. Wie viel Pflastersteine und viel Schotter ein Werk liesern kann, ist eine Frage, die dum voraus meist sehr schwer zu beurteilen ist. Die Geologen rechneten beim Buchser Bruch mit einer Pflaster, steinausbeute von 20 bis 25 %; die Werkleitung nahm 8 % an, und tatsächlich ergeben sich bloß etwa 3 %.

viesen Hang wieder mit Wald zu bepflanzen, womit die heutige Kahlfläche inmitten des grünen Waldhanges verschwinden würde. Vom Gelesse mit 800 mm Spurweite find etwa 3,5 km verlegt, mit 135 Weichen. Jeder Arbeiter ift gewiffermaßen sein selbständiger Unternehmer, mit einer bestimmten Arbeitsstrecke.

Auf der untersten Arbeitsebene werden die Wagen mit einer Rohöllokomotive herangeschafft. Die Wagen bestehen aus einer abhebbaren Mulde und dem Wagengestell. Durch eine sinnreiche Bemessung des Höhenabstandes zwischen Seilbahnschiene und Rollbahngeleise wird die Mulde selbstätätig abgehoben und das Wagengestell sür neue Verwendung sreigegeben. Sbenso selbstätätig erfolgt die Kupplung der Hängewagen an das Zugsell. Im Gebiete des Bruches sinden wir einsache, sehr

Im Gebiete des Bruches sinden wir einsache, sehr zweckentsprechende Bauten sür Eiz und Schlafgelegensbeiten, ferner eine mit den neuesten Einrichtungen ausgerüstete Schniede; selbst das Schärsen der verschledenen Bohrwertzeuge geschieht maschinell. Im Unterdau der Berladestation sind zwei Flottmann: Dreidruckraumkompressoren, die die nötige Druckluft liesern; der Antriederfolgt durch einen Elektromotor. Weiter ist das Gebäude ausgenützt als Borrats und Lagerraum sür Ersahstücke, Betriedsmaterialsen usw. Was immer man auch genauer anschaut, alles ist auf das wirtschaftlichste ausgedacht.

4. Die Aufbereitungs: und Berladeanlage. Die etwa 1700 m lange Seilbahn bringt den Schotter zu oberft in das rund 42 m hohe Gebäude beim Bundesbahngeleise. (Abbildung 2). Die ankommenden Mulben werden hier durch Weichen getrennt. Die mit Bruchftein beladenen gelangen zu den Steinbrechern, mahrend bie mit Bflafterfteinen auf einem an der Gudfeite bes Gebäudes herunterführenden Fahrftuhl heruntergeschafft und dann unmittelbar in die bereitstehenden Güterwagen entladen werden, (Abbildung 3). Dieser Fahrstuhl ift boppelt, für die belabenen und die leeren Mulben. 3mei große Steinbrecher von je 27 Tonnen Gewicht liegen 25 m über Schlenenhöhe; ein einziger Träger hat die Laft aufzunehmen und auf die Außenmauern zu übertragen. Diese Steinbrecher besorgen die Grobzerkleine rung der Bruchfteine. Das vorgebrochene Gut gelangt dann in drei Trommeln von 15 m Länge und 2,5 m Durchmeffer zum Bor: und Nachsortieren. Das in der Borsortiertrommel zurückgehaltene Gut wird in einem Nachbrecher zerkleinert. Anschließend finden wir 8 Silos für 8 verschiebene Körnungen.

Die Vorbrecher haben eine Offnung von 85/48 cm. Das Brechgut fällt zunächft in eine Borfortiertrommel. Bas durchfällt, kommt in die Nachfortiertrommel; was in der Borfortiertrommel nicht durch die Offnungen geht, gelangt auf ten Nachbrecher und von dort ebenfalls in eine Nachfortiertrommel. Das Material wird in einem Gang von oben nach unten fertig zubereitet. Daraus erklärt sich auch das 32 m hohe Gebäude. Außer den zwei Mann, die auf bem oberften Stockwert die anfahrenden Hängebahnwagen in die Borbrecher kippen, arbeitet die ganze Aufbereitungsanlage ohne Bedienung. Der Antrieb der Brecher, der Trommeln und der Geil: bahn erfolgt im zweitoberften Stockwerk durch einen 175 PS-Elektromotor. Die Seilbahn gibt selbst noch Strom ab, bis zu 50 PS. Aberall sind die nötigen Borkehrungen getroffen zur raschen Behebung von kleineren Betriebsftörungen; follten unerwarteter Weise größere Ausbefferungsarbeiten an den maschinellen Anlagen nötig fein, ift durch wegnehmbare Einbauten, große Tore und ausreichende Rrananlagen bafür geforgt, daß innert fürzefter Beit das Werkfiud auf den Bahnwagen herunter. gelaffen werben fann.

Im Notfall kann der Betrieb auf jedem Boden abgestellt werden. Telephon- und Schallrohranlagen dienen zur gegenseitigen Berständigung von jedem Stockwerk aus.

die Silos werden vermittelft Kinnen unmittelbar in die Bahnwagen entleert. Mittelft Bebelgug werden die Entleerungsvorrichtungen betätigt, entweder öftlich in die Bahnwagen oder nördlich auf die Auto- und Pferde fuhren. Die Gifenbahnwagen werden auf eine elettrisch betätigte Waage von 40 Tonnen Tragfähigkett geschoben. Aber dem Waagraum befinden fich 8 Ausgleichfilos, da: mit bei Mindergewicht ohne Wagenverschiebung ober Handarbeit das gleiche Material bis zum genauen Gewicht von 10, 15 bezw. 20 Tonnen zugegeben werden kann. Die Bu- und Abfuhr nach bem Bahnhof Buchs erfolgt auf einem doppelspurigen Industriegeleise von 1 km Lange, mit elettrifchem Gellzug und Spillvorrich tung. Das 32 m hohe Gebaude, beffen Entwurf und Bauleitung das Ingenieur-Bureau A. Brunner in St. Gallen innehatte, ift vollftandig aus Gifenbeton und macht auch ais reiner Zweckbau einen guten Eindruck. (Abbildungen 2 und 3). Um der vermehrten Nachfrage nach fetneren Körnungen bes Materials genügen zu können, ift auf der Südseite der Pflafterfteine-Berladeanlage ein besonderer Balzenbrecher erstellt. Bum Ausgleich der acht verschiedenen Brechschotter und Sandnummern dient ein ausgebehnter Lagerplat mit Hochbahnanlage; beren Bangewagen werden aus ben Gilos gefüllt und auf die

Haufen entleert, im Bedarfsfalle dann mittelst bieser Hängebahn in die Bahnwagen verladen. Die elektrische Kraft wird durch das Wasser: und Elektrizitätswerk Buchs geliesert. Eine eigene, mustergültig ausgestattete Transformatorenanlage ist in der Nähe des Silogebäudes erstellt, ebenso eine Abort und Waschanlage. Alle Leitungen sind unterirdisch verlegt. Unter den Silos sinden wir noch Käume für das Personal, Materialvorräte und eine Werkstatt. Im ganzen werden etwa 150 Mann beschäftigt. Die nach jeder Richtung neuzeitlich und praktisch eins gerichtete Anlage macht auf jeden Besucher den allerbesten Eindruck. Die Psasserichtene sind ausgezeichnet. Das Waterial ist in allen Körnungen von erster Gite und kann für die verschiedensten Zwecke verwendet werden.

Hochleiftungs=Schweißbrenner.

("Driginal-Continental").

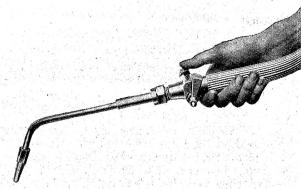
(Gingefandt.)

Die neuen Hochleiftungs-Schweißbrenner ber Continental Licht- und Apparatebau-Gesellschaft Dübendorf bedeuten auf dem Gebiet der autogenen Metallbearbeitung erneute wesentliche Fortschritte und Berbefferungen, welche auf Grund 20 jähriger praktischer Erfahrungen genannter Firma beruhen.

Borteile der neuen Hochleiftungs-Schweiße brenner: Höchft erreichbare Flammentemperatur und Schweißleiftung; trot Rückschlagsicherheit niedriger Sauer, stoffdruck, unereicht geringer Gasverbrauch und weiche

neutrale Schweißflamme.

Die neuen flammenrückschlagsichern Continental-Einhand-Schweißbrenner sichern gegen Flammenrückschläge selbst bei Schweißungen in Ecken und Hohlkörpern, wo



die Gefahr hoher Erhitzung vorliegt. Sie vereinigen alle Borzüge und neueren Erfahrungen in sich, sind sehr sorgifältig gearbeitet und einreguliert, sodaß einwandfreie, vollkommen dichte Schweisnähte von höchster Solidität gewährleistet sind.

Diese Brenner können mit Apparategas sowie mit Difsousgas verwendet werden, sie sind für reichlichen Gasüberschuß einreguliert, sodaß selbst bei Erhitzung der Brennerspritze noch für ein günftiges Mischungsverhältnis

garantiert werden fann.

Als Abschlußorgane besitzen die Brenner für beibe Gase getrennte Spindelhahnen, welche vorn am Handrohr angebracht sind und leicht mit dem Daumen der selben Hand, welche den Brenner führt, betätigt werden können. Diese patentierte, sinnreiche Anordnung hat sich im Dauerbeirteb als absolut praktisch und zuverlässig er wiesen und hat den Brenner zum ausgesprochenen Einhand. Schweißvenner gestempelt. Gerade durch den großen Borteil der Hahnkonstruktion und deren Anordnung ist der Schweißer in der Lage, die Flamme äußerst bequem mit derselben Hand, mit welcher er den Brenner